# Warum der Schweizerische Invalidenverband aus der ASKIO ausgetreten ist

Autor(en): **Zemp, Therese**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 1: **ASKIO : was sie ist und was sie sein sollte**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155631

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Frage: Aber die sind viel zu kurz und zu selten.**

Wieviele behinderte würden eine woche ferien opfern, um einen solchen kurs zu besuchen?
Aber solche kurse wären schon aufgabe der ASKIO.

**Frage: Wo findet eigentlich der kontakt zwischen staat (IV) einerseits und fürsorge und selbsthilfe andererseits statt?**

Das geschieht hauptsächlich in den verschiedenen vernehmlassungsverfahren des bundes und der kantone.

**Frage: Wir sind also darauf angewiesen, dass leute wie sie sich in unserem sinne einsetzen.**

Ich kann beispielsweise dafür sorgen, dass man ihnen einen entwurf des neuen arbeitslosenversicherungsgesetzes schickt. Sie müssten den entwurf zuerst gründlich studieren, zu verstehen suchen, was das alles bedeutet, dann müssten sie ihre kameraden informieren, das ganze mit ihnen durchdiskutieren und ihre vorschläge einreichen. Wollen sie diese arbeit auf sich nehmen?

**Frage: Natürlich kann ich das nicht. Das braucht schon gewisse voraussetzungen. – In der Schweiz haben nur ganz wenig leute den überblick über die situation der behinderten. Muss das so sein?**

Das ist naturgegeben. Demokratie muss mit unzulänglichkeiten rechnen. Es ist ja überall so, bei andern vereinen, in den gemeinden, überall. Wenige sind auf weiten gebieten kompetent.

## WARUM DER SCHWEIZERISCHE INVALIDENVERBAND AUS DER ASKIO AUSGETRETEN IST

Der Schweizerische Invalidenverband zählt 18'000 behinderte mitglieder (die nichtbehinderten sind passivmitglieder).
Dr. Fink, sekretär dieser organisation: "Wir verstehen uns als etwas wie eine gewerkschaft der behinderten. Wir haben einen recht ausgebauten rechtsdienst, zu allen vernehmlassungen etc. machen wir eingaben und nehmen im namen der behinderten stellung dazu."
Dieser verband ist 1977 an der delegiertenversammlung aus der ASKIO ausgetreten. Wir wollten die genauen beweggründe für diese entscheidung wissen.
Dazu sagte mir Dr. Fink am telefon folgendes:
"Das kann ich ihnen gerade am telefon beantworten, dafür brauchen wir keinen termin für ein interview abzumachen, denn das ist eine einfache geschichte und sehr klar: die ASKIO ist der Pro Infirmis als mitgliedsverband beigetreten, und das geht natürlich nicht. Die Pro Infirmis ist eine fürsorgeinstitution, und nicht ein selbsthilfeverband. Wir wollen uns selber um unsere sache kümmern, und uns nicht wieder der fürsorge übergeben. Klar, die ASKIO wollte einfach – und braucht es wohl auch – geld von der Pro Infirmis, aber für uns geht das einfach nicht, auf schleichwegen zur fürsorge zu gehen. Dieser schritt von der ASKIO

hat uns dann zum austritt bewogen. Gut, sie hat uns auch sonst effektiv gar nichts gebracht, wir waren mehr aus solidarität noch dabei. Sie macht ja nichts neues, nur das, was wir ja auch schon machen, und das bringt uns natürlich nichts. Der ganze apparat von der ASKIO ist viel zu gross im verhältnis zu dem was herausschaut."
Ich erklärte herrn Dr. Fink, dass dieser dachverband für uns als kleine institutionen natürlich schon wichtig und sinnvoll wäre, worauf er mir antwortete: "Ja, ja, das ist natürlich verständlich, aber man kann auch uns (dem Schweizerischen Invalidenverband) als kollektivmitglied beitreten. Ich bin gerne bereit, mit ihnen über das ganze problem einmal ausführlicher zu diskutieren." Ich fragte ihn, ob er denn grundsätzlich bereit wäre, vielleicht an einem podiumsgespräch an unserem geplanten wochenende über die ASKIO mitzumachen, wozu er dann seine bereitschaft erklärte.

Therese Zemp, Brunnenthal, 8915 Hausen

## ASKIO – was ist das?

Ich lese jeden tag die zeitung, schaue fast täglich die tagesschau und höre auch viel die nachrichten am radio. Ich habe in den massenmedien noch nie von einer ASKIO gehört. Wäre ich nicht mitglied des schweiz. invalidenverbandes (SIV) wüsste ich nicht was das für eine organisation ist, geschweige denn was sie für ziele und aufgaben hat. Ich habe noch nie von einem politiker gehört, dass er in seinem antrag oder seiner interpellation auf aussagen der ASKIO bezug genommen hat.

Eigentlich ist die ASKIO die dachorganisation aller (oder der meisten) behindertenselbsthilfeorganisationen in der Schweiz. Ihre aufgabe wäre es, im namen aller selbsthilfeorganisationen an die öffentlichkeit zu treten und zwar im sinne von aufklärung und information. Eine gut funktionierende dachorganisation könnte die gleiche funktion übernehmen wie z.b. die gewerkschaften. Aber leider liegt die ASKIO im dornröschenschlaf.

Vor einiger zeit ist der SIV aus der ASKIO ausgetreten mit der begründung, die organisation koste nur geld und biete nichts. Wir aus den jugendgruppen des SIV sind auch der meinung, dass die ASKIO ihre aufgabe nicht erfüllt, aber wir wären nie aus der ASKIO ausgetreten, denn so löst man keine probleme.

Das grösste problem der selbsthilfeorganisationen scheinen mir die "etablierten" funktionäre zu sein. Sie sind zum teil schon seit 20!! und mehr jahren im vorstand und merken nicht (oder scheinen es nicht zu merken) dass die zeiten sich geändert haben, dass die behinderten nicht mehr gewillt sind, dankbarkeit zu zeigen oder als gegenleistung für vergünstigungen den mund zu halten. Junge behinderte sind unangenehm, weil sie anfangen sich zu wehren, sie lassen sich nicht mehr ohne murren versorgen und fordern ebenfalls einen teil des kuchens.

Leider sind aber viel zu wenig behinderte bereit, aktiv mitzuhelfen bei problemlösungen. Es scheint in der schweiz üblich zu sein, dass man sich nur um seinen eigenen kram kümmert und erst aufbegehrt, wenn es einem selber an den kragen geht . . .

Rita Vökt-Iseli, Liebrütistrasse 21, 4303 Kaiseraugst (SIV jugendgruppe basel)